

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Saasph.

Nr. 26.

Verlagspreis: 1/2 Mark.

Laasph, Samstag den 31. März 1917.

42. Jahrgang.

Amliches.

Brieftelegraph!

Mit Rücksicht auf den ungenügenden Ausfall der Vorrats-
erhebung vom 15. Februar d. J. hat das Direktorium der
Reichsgetreidekasse mit Zustimmung des Kuratoriums und mit
Einverständnis des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes
heute gemäß § 14 der Verordnung über Brotgetreide und
Mehl aus der Ernte 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 612/782) fol-
gendes beschlossen:

1. Die als Höchstverbrauch zulässige Tageskopfmenge für
die versorgungsberechtigte Bevölkerung wird auf 170 Gr. festgesetzt.
2. Die gemäß § 8 der Brotgetreideverordnung den Unter-
nehmern landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Vorräten zur
Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf und Monat zu
beliebiger Menge wird auf 6% kg festgesetzt; dabei entsprechen
einem Kilogramm Brotgetreide 940 Gr. Mehl.
3. Die bisher nach Maßgabe des Rundschreibens vom
14. Februar d. J. — R. M. 661 — erfolgte Lieferung von
94 v. H. Mehl seitens der Reichsgetreidekasse an nicht selbst-
wirtschaftende Kommunalverbände in Höhe bis zu 10 v. H.
des Bedarfsanteils der versorgungsberechtigten Bevölkerung zu
Zwecken der Brotstreckung bzw. die Freigabe entsprechender
Getreidemengen an selbstwirtschaftende Kommunalverbände zur
Ernährung aus eigenen Beständen, wird eingestellt.
4. Die an jugendliche Personen im Alter von 12 bis ein-
schließlich 17 Jahren gewährte sogenannte Jugendkornzulage
von 50 Gr. Mehl auf den Kopf und Tag fällt weg.
5. Die den Kommunalverbänden zur Zeit zu Zwecken der
Gewährung von Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen besonders
zugewiesenen Mengen werden um je 25 v. H. gekürzt.
6. Die Festsetzungen von 1—5 treten mit dem 16. April
in Kraft.

Wir eruchen die Kommunalverbände ergebenst, die nötigen
Vorkehrungen zu treffen, um ihre Verbrauchsregelung den neuen
Vorrichtungen anzupassen. Die Änderungen müssen unbedingt
vom 16. April d. J. ab durchgeführt werden.

Im übrigen bemerken wir noch, daß die selbstwirtschaftenden
Kommunalverbände zur Selbstwirtschaft und ebenso die land-
wirtschaftlichen Betriebsunternehmer zur Selbstversorgung Getreide
nur noch bis zum 15. August d. J. nicht mehr bis zum
15. September, zurückhalten dürfen.

Hierüber ergibt sich eine besondere Anordnung des Herrn
Preussischen Staatskommissars für Volksernährung.

Berlin, den 28. März 1917.

Preussisches Landes-Getreide-Amt. gez. Dr. Kleiner.

Vorstehende Änderung der Rationierung pro Kopf wird
hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Ich bestimme hiermit,
daß die Selbstversorger das ihnen laut obiger Anordnung nicht
mehr zustehende Getreide bis zum 30. April d. J. abgeliefert
haben müssen.

Detleburg, den 27. März 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Reh.

Der Erbe von Laura.

Erzählung von F. v. Zobeltitz.

13)

(Fortsetzung.)

So geriet er, ohne es zu wissen, aber das Waldgebiet
von Hohenez hinaus in den Forst, der sich zu Laura ge-
hört, hat hier den Grundbesitz von St. Johann
ausbreitete. Sonnenstrahlen fielen bereits schräger durch die
Bäume, während gleichzeitig aus dem Moosboden eine
merkliche Kühle trat, zu der sich an tiefer gelegenen Hängen
leichter Nebelstreifen zeigten. Dieser kühle Temperatur-
wechsel ließ Dagobert endlich aus seinen Träumereien; er
blieb stehen und sah forschend um sich, dem Hunde pfelend,
dessen langes Ausbleiben ihm jetzt erst auffiel. Doch nur
das Echo beantwortete seinen Pfiff — sonst blieb der Wald
stille und schweigend, wie zuvor.

Dagobert zog fröhlich den dünnen Jagdrock fester um
sich; unwillkürlich kam ihm Herr v. Urvaldes Warnung in
den Sinn. Nun hatte er doch die Zeit vergessen, und
das Unbehagen, welches die immer lähmbarer werdende
Abendkühle in ihm hervorrief, wurde noch erhöht durch
den Gedanken, sich auf vollständig fremdem Gebiete zu be-
finden, denn der weiche, weiche Waldboden gab ihm nicht
den geringsten Anhaltspunkt, woher er gekommen und wohin
er sich jetzt zu wenden habe, um so bald als möglich Hohenez
zu erreichen.

Ärgerlich über sich selbst und in heller Unschlüssigkeit
schritt er weiter. Da hörte er plötzlich Diana's Geheul,
welches, wenn auch aus ziemlich weiter Entfernung, doch so
klar und scharf zu ihm herüberschallte. Dagobert blieb stehen
und lockte den Hund abwärts durch einen wohlbekannten
Pfiff, allein das Tier mußte die Lockung nicht gehört haben
oder durch irgend etwas Ungewöhnliches vollständig in An-
spruch genommen sein, denn es fuhr fort, heftig zu bellen,
so daß Dagobert sich gezwungen sah, die Richtung einzu-
schlagen, aus welcher Diana's Geheul erscholl.

Hastig drang er weiter vor und hatte nach einigen
Minuten den Ort erreicht, wo er den Hund vermutete. Hier

Zur Lage in Rußland.

Ereignisse von außergewöhnlicher Tragweite haben
sich in Rußland in wenigen Tagen überstürzt. Unwill-
kürlich kommt man zu der Vorstellung, es müsse der
Kollaps der Revolution in dem gleichen Tempo
fortgehen. Aber wir werden wohl gerade auf die
Entscheidungen, die uns am meisten berühren, noch
eine Weile warten müssen. Zunächst ist die Lage un-
klar als je. Man muß deshalb mit Urteilen vor-
sichtig sein, weil die russischen Verhältnisse nicht nach
westeuropäischen Zuständen bewertet werden dürfen.

Vorkünftig ein glatter Erfolg der neuen Regierung

Der schnelle und glatte Erfolg der neuen Re-
gierung hat etwas Verblüffendes. Die Ruhe in Peters-
burg ist verhältnismäßig schnell wiederhergestellt wor-
den. Mit großer Geschwindigkeit ist dem tatsächlichen
Erfolge der neuen Männer in der Hauptstadt die als-
baldige Anerkennung ihrer Macht im Lande gefolgt.
Benignen wissen wir noch nichts Genaueres von den
Befehlen, die der neugebildeten Regierung drohen.
Es sieht so aus, als ob jeder, den die neue Regierung
nicht an seinem Platze zu sehen wünscht, mit einer
starken Verdrängung in den Hintergrund tritt. Die
Art, wie sich die Abkantung des Jaren vollzogen
hat, ist auch in der Geschichte der Revolutionen nicht
gerade gewöhnlich. Es scheint, als ob ein schwacher
Jahr die ganze Monarchie, die doch für fest im Volks-
glauben verankert gehalten wurde, widerstandslos, ja
sozusagen ohne Sang und Klang in den Abgrund ge-
stürzt hat. Von den Mitgliedern des Kaiserhauses
selbst rührt sich niemand. Für die Armee scheint der
Begriff des Fahnenwechels nicht mehr zu existieren; ohne
weiteres fügen sich die obersten Heerführer, darunter
Männer, denen der Jare besonders persönliches Ver-
trauen geschenkt hatte, der neuen Ordnung. Nur
einige Gouverneure leisten anscheinend einwilligen noch
Widerstand.

Wie war das möglich?

Aus alledem darf man schließen, daß die bis-
herige Lage allgemein als unhaltbar empfunden wurde,
und zwar so stark, daß jedes starke Eingreifen im
ersten Augenblick als eine Tat angesehen werden
mußte, der Widerstand zu leisten niemand die Ver-
antwortung übernehmen wollte. Daneben bestand wohl
vollständige Hoffnungslosigkeit, daß Jare Nikolaus auch
nur eine der persönlichen Eigenschaften entwickeln
könne, die eine solche Lage des Reichs erfordert. Für
uns Deutsche muß zum besseren Verständnis noch er-
wähnt werden, daß der Russe niemals den grundsätz-
lichen Charakter einer Handlungsweise anerkennt. So
liebt darin, daß er sich den Umständen beugt, niemals

etwas, was ihn für später bindet. Er ist daran ge-
wöhnt, sich der Gewalt der Tatsachen zu beugen.
Allen vor Augen stand die Unmöglichkeit, aus einer
unerträglich werdenden Lage herauszukommen. Das
war das Uebereinstimmende, mochte man im übrigen
für Fortsetzung des Krieges oder für den sofortigen
Friedensschluß, für Verfassung oder Reaktion, für Mon-
archie oder Republik, für Selbstherrschaft oder soziale
Revolution sein. Es hatten sich Männer gefunden, die
zugriffen, um sich an die Spitze einer festen Ordnung
zu stellen, als die Volksmassen der Hauptstadt, durch
Hunger und Kälte ziellos geworden, nicht länger
zu halten waren. Das war angesichts der ungeheuren
Gefahren des Krieges so viel wert, daß für den näch-
sten Augenblick jeder andere Gedanke dahinter ver-
schwand. Und der Macht dieses Einbruchs erlag auch
der Jare selbst auf der Stelle. Wir erkennen, wie rasch
und leicht er sich fügte.

Die neue Ordnung ist ein leichter trügerischer Bau.

Daraus ergibt sich aber auch, was für ein leichter
Bau diese neugebildete Ordnung eigentlich ist. Jede
neue Bewegung kann sie umstoßen. Eine strengere
Prüfung der Unterlagen und Rückschlüsse ihrer Macht-
vollkommenheit betragen die Träger der neuen Gewalt
nur schlecht. Sie haben sich bemüht, den Eindruck
zu erwecken, als ob hinter ihnen etwas Ähnliches stehe,
wie die soziale Macht, die man in Westeuropa unter
dem Namen des gebildeten Bürgertums zusammen-
faßt. Das trifft aber für Rußland größtenteils nicht
zu, sondern das Schwergewicht des Volkes liegt wo
anders. Kürzlich meldete ein Bericht, daß in einem
österreichischen Gouvernements des europäischen Rußlands
Flugschriften unter den Bauern verbreitet worden
seien, worin die Vorgänge der Revolution anders
geschildert wurden. Da hieß es, große Herren und
Kaufleute hätten den Jaren beiseite geschoben und
wollten das Land regieren. Das ist eine Ausdrucks-
weise, die ganz auf die russische Seele des Bauern
berechnet ist. Aber ebenso zünden auch die Lehren
des revolutionären Sozialismus, von denen das in
den letzten Generationen gänzlich vom Lande losgerissene
Proletariat erfüllt ist. Bauern und Proletariat haben
beide mit der Richtung, die jetzt die Fäden in Ruß-
land führt, nichts gemein. Und so wird die jetzige
Regierung sich auf die Dauer nur halten können,
wenn sie entweder beide widerstrebenden Volksklassen
für sich gewinnt oder eine gegen die andere auszu-
spielen versteht. Eins ist so unabweisbar wie das
andere. Der ersten Möglichkeit steht entgegen, daß die
Regierung schon jetzt der Arbeitervertretung gegenüber
nicht das Gewicht und die Autorität hat, die zu einer
solchen Taktik gehören würde. Das andere wird da-
durch unmöglich gemacht, daß es nur auf dem Boden

der Bursche ihn mit mit beiden Armen umklammert und
suchte nun, ihn zu Boden zu reißen.

Mit dem Aufwand aller seiner schwachen Kräfte wehrte
sich Dagobert gegen den wütenden Angriff; allein dem
stämmigen, breitschulterigen Burschen gegenüber schwand
seine feingliedrige Gestalt vollständig, wie auch die An-
strengungen, die er machte, um sich zu befreien, vor dem
Griff dieser Fäuste sich als gänzlich unwirksam erwiesen.
Er begann zu erschlaffen, halt suchend tastete er mit dem
linken Arm um sich, während er noch einen schwachen Ver-
such machte, den Burschen zurückzubringen, dessen eiserne
Umklammerung ihm den Atem zu rauben drohte.

Dieser hatte kaum die Wehrlosigkeit seines Opfers be-
merkt, als er zu einem mächtigen Schlage ausholte.

Dagobert bog sich instinktiv zurück und schloß die
Augen — vor seinen Ohren entstand ein dumpfes Brausen
und Summen, welches ihm die Sinne umpfing und ihm
wie aus weiter Ferne den Klang einer fremden Stimme
zutrug, deren befehlender Ton gegen seinen Angreifer ge-
richtet sein mußte, denn er fühlte sich plötzlich frei und
von weichen Armen umfassen, die ihn sanft niedergleiteten
ließen. Ein feines, die Geruchsnerven umschmeichelndes
Parfüm strömte ihm entgegen, sein Kopf sank in schneig-
samen, kuscheligen Kissen, und als er in halbem Bewußtsein
die Augen öffnete, begegnete er zwei bläulich schimmernden
Sternen, die mit dem Ausdruck ängstlicher Besorgnis auf
seinem Antlitz harrten.

„Sind Sie verwundet?“ fragte dieselbe Stimme von vor-
hin, jetzt jedoch mit vollständig anderer Modulation.

Ein unendliches, nie empfundenes Wohlgefühl über-
kam den jungen Mann bei dieser Frage, er hätte mit „ja“
antworten mögen, nur um den unerkennbaren Ton des
Mitleids in jener Stimme festzuhalten, deren Klang ihn
so eigenartig berührte. Ehe er jedoch im Stande war,
Aufklärung zu geben, fühlte er, wie sich seine Gedanken
allmählich umschleierten und, nachdem er noch einen mühsamen
Blick auf das über ihn geneigte Antlitz gerichtet, sank er
schwer aufschlafend zurück.

riedlicher Zustände ausführbar sein würde. Aber die neue Regierung hat ja gerade die energische Fortsetzung des Krieges auf ihre Fahne geschrieben.

Bei diesen Betrachtungen ist noch in Rechnung zu stellen, daß unter den russischen Bauern und Arbeitern eine starke Propaganda für sofortigen Friedensschluß bestehen soll. Wir wissen noch nichts Sicheres darüber, wie stark diese Strömung ist. Es handelt sich jedenfalls. Aus allem zeigt sich die innerliche Schwäche der scheinbar so rasch und freudig anerkannten Regierung, einer Regierung, die sich vermischt, auf so schwankender Grundlage ihr Vaterland durch Krieg und Revolution gleichzeitig zu äußerem Sieg und innerer Freiheit hindurchzuführen. Der Glaube wäre beneidenswert, wenn er nicht so trügerisch wäre!

W. W.

Russischer Befreiungs-Karneval.

Berichte aus Tschkent besagen, daß die Tartaren und Kirgisen sich der russischen revolutionären Bewegung angeschlossen haben. Große Festlichkeiten werden abgehalten, um den Anbruch der Freiheit zu feiern. Städte und Dörfer sind beslagert; Dankgottesdienste werden in allen Moscheen abgehalten. Eine ungeheure Menge von Eingeborenen, deren Zahl auf 200 000 geschätzt wurde, hat in den verschiedensten Nationaltrachten an einer Kundgebung teilgenommen. Große Begeisterung erhob sich, als General Kuropatkin als Veteran aus dem russisch-japanischen Kriege eine Ansprache an die Menge hielt. Ähnliche Szenen haben sich in Dmsk abgespielt.

Wenn auf diesen Freiheitskarneval nicht ein allzu trüber Knuten-Mischermittwoch folgt!

Revolutions-Blicklichter.

Die englische Regierung hat ihren Botschafter Buchanan mit Maßnahmen zur Sicherheit des Zaren beauftragt.

Die Revolutionsregierung hat allen Mitgliedern der Zarenfamilie verboten, den Petersburger Militärbezirk zu verlassen.

Eine „neue Blockade“.

Kein außereuropäisches Produkt nach Deutschland.

Dem Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ zufolge wird im Unterhaus eine neue Blockadepolitik vorgeschlagen werden, die auf den Handel Hollands und anderer neutraler Länder eine sehr starke Rückwirkung haben kann. Der Unionist Bellairs hat einen Antrag eingebracht, in dem gesagt wird, daß Deutschland sich selbst in die Stellung eines „Outlaw“ („Gedächtnis“ oder „Bandit“) unter den Völkern versetzt habe, und daß jetzt die Zeit gekommen sei, um eine neue europäische Lehre aufzustellen und durchzuführen, nämlich die, daß keine überseeischen Vorräte das Gebiet Deutschlands und seiner Bundesgenossen verlassen oder dorthin gelangen dürfen. In dem Antrag wird verlangt, daß die Vorräte für die neutralen Länder in Europa, so rationiert werden müssen, daß der Handel mit Deutschland und seinen Verbündeten in allen in den königlichen Verordnungen genannten Artikeln vollständig unmöglich gemacht wird.

Auf eine Anordnung der Neutralen

läuft das Ganze hinaus, nichts anderes. Im englischen Oberhaus gab man sich denn auch gleich daran, den Baum für die Neutralen zu nähen:

Im Oberhaus wurde beantragt, daß eine Kommission zur Untersuchung des dänischen und des niederländischen Handels eingesetzt werde.

Natürlich werden die dänischen und holländischen Handels so gründlich besorgen, daß nachher die englischen Konkurrenten der Holländer und Dänen genau über deren Geschäftsbetrieb unterrichtet sein werden und den holländischen und dänischen Handel zugunsten Englands lahmlegen können.

„Das Pfeifen und Pflügen hat aufgehört.“

Ein landwirtschaftlicher Korrespondent der „Daily Mail“ klagt über die Lage der Landwirtschaft folgendermaßen:

Die bestorganisierten Behörden mit Tausenden von Angestellten in den luxuriösen Londoner Hotels können uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir nur noch neun Wochen zur Landbestellung übrig haben. Von weiterer Zuteilung von Weideland hört man nichts mehr, wahrscheinlich hat man schon mehr Land ausgeteilt, als wir mit den vorhandenen Arbeitskräften bewirtschaften können. Die Arbeiterfrage harret noch der Lösung. Die Wetterbedingungen der letzten Woche waren für den Landwirt sehr ungünstig. Vor einer Woche pflügte der Landmann noch beim Pflügen: jetzt

langsam und vorsichtig ließen ihn die Arme, welche ihn hielten, auf den Boden gleiten.

„Sofort nach Laura hinüber, Mertens soll unverzüglich einen Wagen und Reute schicken, damit dem Armen Hilfe geleistet wird. Der Wagen soll am Waldrand halten, während Du die Reute hierher führst. Schnell, schnell, in zehn Minuten bist Du zurück!“

Die junge Dame, über deren Lippen dieser energische, knappe Befehl gekommen, richtete sich jetzt auf und schüttelte mit rascher Bewegung das glänzend schwarze Haar, dessen natürliche Locken sich unter dem einfachen Filzhut hervor auf die Stirn drängte, zurück. Wahrlich, dieser schlanken und doch imponierenden Figur, deren anmutigen Formen sich das knappe, braune Sammetkostüm in so loser Weise anschmiegte, raubte der entschlossene Zug in den feinen Mund, wie auch der etwas selbstbewußte Ausdruck in Haltung und Bewegung nichts von ihrer natürlichen Anmut — im Gegenteil, beides harmonisierte vortrefflich mit dem mehr schmalen, als runden, zart angehauchten Gesicht, welchem der sonnig zu nennende Glanz der in ihren Farben eigenartiglich wechselnden tiefblauen, zuweilen fast schwärzlich leuchtenden Augen einen unbeschreiblichen, mädchenhaften Reiz verlieh.

(Fortf. folgt.)

nach der Rückkehr des Winterwetters, hat Pfeifen und Pflügen aufgehört. Es liegen Nachrichten vor, daß manche Kartoffelbauer erhebliche Verluste durch Einfrieren ihrer Bestände erlitten haben. Unglücklicherweise trifft dies nicht Kartoffeln, sondern Saatkartoffeln.

Die jungen Weizenpflänzchen haben durch den scharfen Frost erheblich gelitten. Viele Viehzüchter hatten gute Würfe in jungen Lämmern, aber das kalte Wetter ist zu rau für sie.

Einhalt des U-Bootkrieges! Aber wie?

Die radikale französische Presse ist von einer amtlichen Statistik der Engländer, die als Beweis für nur schwache Wirkung des U-Bootkrieges zurechtgestellt worden ist, gar nicht befriedigt. Sie wünscht noch allerlei Angaben und meint u. a.:

„Immerhin bezeichnen die bekanntgegebenen Ziffern den starken Rückgang im Handelsverkehr, besonders infolge Fehlens der neutralen Schifffahrt wegen der U-Bootgefahr. So erfährt man, daß die Vereinigten Staaten seit Beginn des verschärften U-Bootkrieges einen Ausfall von 42 Millionen in der Einfuhr und von 147 Millionen in der Ausfuhr zu verzeichnen haben. Wenn man die Statistik des Bureaus Veritas für Februar zur Hand nimmt, erfährt man, daß es auf Grund der amtlichen Statistiken für Anfang März den Alliierten noch nicht gelungen ist, der Entwicklung des U-Bootkrieges Einhalt zu gebieten. Die Feststellungen sind dazu angetan, die Öffentlichkeit ernstlich zu beunruhigen.“

Die berühmten Abwehrmittel, von denen seinerzeit so viel Wesens gemacht wurde, sind also sämtlich fehlergefallen.

Die Lebensmittel in England fast ums Doppelte verteuert.

„Times“ vom 16. 3. teilen mit: Nach der Berechnung des Handelsministeriums haben sich die Hauptlebensmittel im Gesamtdurchschnitt von Juli 1914 bis März 1917 um 92 Prozent verteuert. Besonders seit dem 1. 3. 1916 haben sich Kartoffeln um mehr als das Doppelte, Rasse und Eier um 45 Prozent, Fleisch, Speck und Butter um 30–35 Prozent verteuert.

Berlin, 27. März. Einer unserer Torpedobootverbände hat in der Nacht vom 25. zum 26. März die Anlagen des Kriegshafens Dünkirchen auf nahe Entfernung mit etwa 200 Schuß beschossen. Feindliche Seestreitkräfte wurden nirgends angetroffen. Unsere Boote sind unbefehligt wieder eingelaufen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zeichnet

die sechste Kriegsanleihe und wißt:

- daß unser unerschöpfliches Nationalvermögen Euer Darlehen an den Staat vielfach sichert;
- daß der hohe Zinssatz vom Reich vor dem Jahre 1924 nicht herabgesetzt werden kann und darf;
- daß der Inhaber dann Zurückzahlung zum vollen Nennwert verlangen kann;
- daß jeder Zeichner durch Verkauf oder Beleihung, wann und wo er will, über das angelegte Geld ganz oder teilweise wieder verfügen kann;
- daß jede Zeichnungsstelle verpflichtet ist, über die Höhe der einzelnen Zeichnungen Stillschweigen zu bewahren;
- daß auch der zeichnen kann, der kein bares Geld hat, weil ihm die Darlehensklassen andere Werte zu günstigem Zinssatz beileihen;
- daß ein günstiges Anleihe-Ergebnis unsern Feinden endgültig die Hoffnung rauben muß, uns niederzwingen zu können.

Gebt unsern Feinden die Quittung für das abgelehnte Friedensangebot!

Zeichnet mit allem, was Ihr aufbringen könnt, Kriegsanleihe!

Amerika rüstet weiter.

Außer den bereits aufgerufenen Truppen (14 Regimenter) sind noch zwanzig weitere Regimenter und fünf Bataillone der Nationalgarde zum Bundesdienst einberufen worden, um für den Fall innerer Wirren das Eigentum zu schützen. Diese Truppen sind aus achtzehn Staaten des Westens und des mittleren Westens herangezogen worden. Der kriegsheerliche Osten scheint sich also nach Kräften drücken zu wollen.

Verbrecherische Richter.

Die Vereinigten Staaten stellen bereits ihre Rechtsprechung in den Dienst des Krieges gegen Deutschland. Nicht mehr nach Recht oder Unrecht, sondern nach Gunst und Gabe lassen sie „Recht“ sprechen:

Washington, 26. März. (Neutermeldung.) Der oberste Gerichtshof hat die sofortige Uebergabe der „Appam“ an die britischen Eigentümer angeordnet. Die „Appam“ ist jenes Schiff, das ein deutsches Kaperschiff im Ozean abfang und als deutsches Schiff nach Amerika sandte. Jetzt spielen die Panlees das Schiff widerrechtlich den Engländern in die Hände.

Die bulgarische Auffassung.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow hat sich gegenüber einem Wiener Journalisten dahin ausgesprochen:

„Es ist kaum zu erwarten, daß Amerika und China beim heutigen Stande der Dinge sich für tatkräftiges Eingreifen entscheiden. Wir hoffen im Gegenteil, daß das praktisch denkende amerikanische Volk genügend Entschlossenheit aufbringen wird, die Einfüßlerer Wilsons abzuschütteln.“

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 27. März 1917. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infolge regnerischen Wetters blieb an der ganzen Front die Kampfaktivität gering.

An den von Bapaume nach Nordosten führenden Straßen kam es zu Gefechten in der Vorpostenlinie Moreuil—Lagnicourt, ebenso bei Equancourt nordöstlich von Peronne.

Kössel, am Cologne-Bach, ist nach mehrmals vergeblichem Vorstoß vom Feinde besetzt worden.

In den Wäldungen zwischen Dife und Couchy le Chateau trafen stärkere französische Kräfte auf unsere Sicherungen, die dem Gegner Verluste beibrachten und dann vor drohender Umfassung Raum gaben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unternehmungen unserer Stoßtrupps bei Murt brachten in den beiden letzten Tagen 30 Gefangene ein; gleich viele Russen mit 1 Maschinengewehr wurden gefesselt bei Smorgon aus den feindlichen Gräben geholt.

Südöstlich von Baranowitschi gelang ein gut angelegter und kraftvoll durchgeführter Vorstoß. Die auf dem Westufer der Schischara gelegenen russischen Stellungen zwischen Tarowo und Kabush wurden gesäubert, über 300 Russen gefangen, 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.

Westlich von Luck, nördlich der Bahn Buczow—Tarnopol und bei Brzezany griffen nach heftigen Feuerwellen russische Bataillone an; sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich des Protul-Tales bereitete unser Abwehrfeuer einen sich vorbereitenden Angriff; gegen den Magharos-Kamm vordringende russische Kräfte wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir haben die Franzosen erneut angegriffen. Mehrere starke Vorstöße schlugen im Nahkampf fehl; westlich von Zrnova hat der Feind in einem schmalen Grabenstück Fuß gefaßt.

Der Erste Generalquartiermeister: Rudendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 28. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Mehrzahl der Armeen verlief der Tag ruhig; auch im Gelände beiderseits von Somme und Dife kam es nur zu kleinen Kampfhandlungen.

Wie erfolgreich unsere Truppen ihre Aufgaben dort lösten, erhellt daraus, daß auf dem Westufer der 26. März zwischen Bagnycourt und Morchies etwa 1000 tote Engländer gezählt wurden.

Gestern erlitten die Franzosen auf dem Westufer der Dife und bei La Fere beim Scheitern eines Vorstoßes blutige Verluste.

In der Champagne wurden einige französische Gräben südlich von Ripont genommen. Dort und bei Unternehmungen südlich von St. Souplet und bei Tahure sind 300 Franzosen gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Nördlich von Reims und in den Argonnen in unsere Stellung gebrungene feindliche Erkundungsabteilungen wurden im Gegenstoß vertrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Meer und Karpathen hat das Frühjahrstauwetter eingesetzt, das größere Gefechtsaktionen ausschließt.

Die Deule aus den Kämpfen an der Schischara hat sich auf 20 Minenwerfer und 11 Maschinengewehre erhöht.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Bei einer Streife am Nordosthang des Goman in den Waldburgen brachen Stoßtrupps in die russische Stellung, sprengten mehrere Unterstände und führten mit einigen Gefangenen und Beutestücken zurück.

Am Magharos schlug ein Angriff der Russen fehl. Südlich des U-Tales wurde von unseren Truppen ein stark verschanzter Höhenkamm gestürmt und gegen mehrmaligen Gegenangriff gehalten. 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer blieben in unserer Hand.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der

Mazedonischen Front

Vorfeldgefechte und zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit. Der Erste Generalquartiermeister: Rudendorff.

WFB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 29. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafter Gefechtskampf zwischen Lens und Arras, der auch nachts anhält.

In einem gestern vor Tagesanbruch sich entzündenden Gefecht bei Croisilles und Coust-St. Mein nordöstlich von Bapaume verloren die Engländer außer zahlreichen Toten durch Vorstöße unserer Sicherungen 1 Offizier und 54 Mann als Gefangene.

In der Champagne schlugen mehrere im Laufe des Tages unternommene Angriffe der Franzosen zur Wiedererlangung der ihnen entzogenen Gräben verlustreich fehl.

Auf dem linken Maasufer bereitete gestern unser Abwehrfeuer sich gegen die Höhe 304 vorbereitende Vorstöße. Heute Morgen scheiterte ein auf breiter Front vordringender Angriff im Feuer, an einer Stelle durch Gegenstoß.

Deftlich von Verbund schossen unsere Flieger zwei feindliche Gefechtsballons ab. In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer sind 4 Flugzeuge der Gegner zum Absturz gebracht worden.

Deftlichen Kriegsschauplatz

Im westlichen Ruhe.

Mazedonischen Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister. Sudendorff.

Italien vor der Revolution.

Verhängung des Belagerungszustandes.

Berlin, 28. März. Infolge andauernder Unruhen, die in der letzten Zeit eine immer gefährlichere Gestalt annahmen, ist der Belagerungszustand über Italien verhängt worden. Der römische Korrespondent des Züricher Tagesanzeiger berichtet von der italienischen Grenze: Sowohl in Rom, wie im ganzen Lande, wächst eine Stimmung, die auf ähnliche Vorgänge wie in Russland schließen läßt. Von überall her kommen Nachrichten von großen Ernährungsbeschwerden, die die direkte Folge des deutschen Landsturm-Krieges sind. In Basel und anderen schweizerischen Städten sind hartnäckige Gerüchte verbreitet, denen zufolge in Italien die Revolution ausgedehnt sei. Die Furcht vor einer Offensive gegen Italien findet im ganzen Lande tiefen Widerhall, doch klammern sich die Blätter an ein Interview Cadornas, das den Italienern Mut machen will. Der „Secolo“ begrüßt diese Aeußerung mit großer Genugtuung, meint jedoch, man müsse trotzdem die Tatsache ins Auge fassen, das die ernstesten Erwägungen über die Möglichkeit einer Offensive begründet seien.

Und Du?

Du bist gemeint — Dich geht es an! ... Du kennst das Lied vom braven Mann, der opferbereit in der Not — beibringt voll Kreuze bis zum Tod. Schlägt hart der Sturm an unser Schiff, halt halt ihm über Fels und Riff. Der deutsche Wehrmann gute Nacht hält unentwegt bei Tag und Nacht, und unser U-Boot, reich an Ehr, herrscht trotzlos auf weitem Meer; und überall der Gegner weicht. Doch nimmer ist das Ziel erreicht, weil noch nicht jede deutsche Hand sich öffnet für das Vaterland, weil noch so mancher unterdrückt sein Leben voller Selbstsucht führt.

Und Du? Bist Du denn jeberzeit zum heiligen Hilfsdienst vollbereitet? Hältst Du im heimtlichen Heer

getreue Wacht und tapfere Wehr? Dich ruft und mahnt das Vaterland, daß Du ihm schenkst der Liebe Pfand: Freiwillig sei ihm zugestimmt zum sechsten Mal Dein Gut und Geld! Was Du dem deutschen Reiche leihst, sich immer segensreich erweist: Dir deut es Ruh und Stärke die Kraft, die uns den letzten Sieg verschafft.

Weh Dir, wenn feige Du vermagst und nur zu jammern weinst und klagst, statt mitzutragen bis zum Tod der Heimat allerseits No! Da draußen quillt der Brüder Blut vieltausendfach, nur dir zu gut — Und deine Hand voll Sorgen hält verborgen das erbeutete Geld? Ums Ganze geht der heiße Strauß, für Vaterland und Vaterhaus, willst Du des Friedens Sicherheit, so sei zur Mannestat bereit! Nur wer sich mutig selbst bezwingt und dankbar jedes Opfer bringt, ist auch des deutschen Namens wert und sich und seine Heimat ehrt.

Sei du im Sturm der brave Mann, auf den der Kaiser bauen kann! Sei stolz, daß er an dich gedacht! Und zu erneuter Lieb entlast, reich ihm dein Geld mit Freuden dar, das niederringt der Feinde Schar. Du bist gemeint, dich geht es an, der geben soll und helfen kann. Und geht zu Ende einst der Krieg, und feiern Frieden wir und Sieg, dann jubelst in beglückter Ruh — auch du!

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Niederwalgern, 28. März. (Tölicher Unfall.) Auf traurige Weise kam gestern auf der Station Niederwalgern ein Unteroffizier ums Leben. Derselbe nahm rasch eine Erfrischung zu sich und sprang, als der Zug sich schon wieder in Bewegung setzte, auf. Dabei glitt er aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder kam. Der Tod trat sofort ein.

Flüchtiger Schrecken als Heilmittel. Durch einen schreckhaften Traum hat ein Soldat die Sprache wiedergewonnen. In einem Spandauer Zigaretten-Laden lag seit Monaten ein Russier, der beim Trommelfeuer an der Westfront die Sprache verloren hatte. Trotz aller erdenklichen Versuche gelang es nicht, den sonst Unverletzten von seiner Stummheit zu befreien. In einer der letzten Nächte wurde er von einem schweren Traum geplagt; er glaubte sich wieder im Handgranaten- und Minenkampf, und eine der Minen platzte in seiner Nähe. Mit einem Schrei sprang er aus dem Bette und war seit diesem Augenblicke wieder völlig im Besitze seiner Sprache.

Ein Dorf abgebrannt. Die Ortschaft Spigginen im Kreis Ragnit ist bei großem Sturm fast völlig niedergebrannt. Alles Getreide und Futter ist verbrannt.

Eine Flasche Wein — 100 Mark. Bei der am Sonnabend in Koblenz abgehaltenen Versteigerung der 1915er Weine des Grafen Matschka wurde für 1/2 Stück (300 Liter) der fabelhaft hohe Preis von 18.000 Mark bezahlt. Das Stück kommt demnach auf 72.000 Mark zu stehen, das Liter im Faß schon auf 60 Mark. Im späteren Verkehr wird also die Flasche nicht unter 100 Mark zu haben sein.

Explosionskatastrophe durch Erdgasauströmung. In der siebenbürgischen Stadt Zorda führte eine Erdgasauströmung zu einer Explosion, durch welche drei einstöckige Häuser zum Einsturz gebracht worden sind. Bisher zählt man elf Tote, zehn schwer und mehrere leicht Verletzte.

Ins Laasphe und Umgebung.

Laasphe, 30. März. (Osterurlaub und Osterreisen.) Die Militärbehörde hat mit Rücksicht darauf, daß die vorhandenen Betriebsmittel der Eisenbahn zur Beförderung von Kohlen, Lebensmitteln und der für die Landwirtschaft erforderlichen Rohstoffe, Düngemittel usw. in erster Linie dringend gebraucht werden, eine Beschränkung des Urlaubsverkehrs zu Ostern angeordnet. Es wird daher zu den bevorstehenden Festtagen nur ein geringer Teil der Mannschaften beurlaubt werden. Vaterländische Pflicht der Angehörigen der Mannschaften ist es nunmehr, diese Maßnahme nicht dadurch unwirksam zu machen, daß sie die Mannschaften zu den Festtagen besuchen und den Bahnverkehr ihrerseits unnötig überlasten. Sie handeln mit dem Verzicht auf diese Osterreise auch zu ihrem eigenen Besten, denn die Eisenbahnverwaltung ist aus obengenannten Gründen nicht in der Lage, zu Ostern für den Personenverkehr mehr Züge als sonst einzustellen; da aber auch in dieser Zeit die in Industrie und Landwirtschaft Tätigen unbedingt zur Erhaltung ihrer Arbeit gelangen müssen, so würden alle anderen Reisenden mit Zurückbleiben wegen Überfüllung der Züge und dadurch mit Zeitverlust und manchen anderen Anzuträglichkeiten zu rechnen haben. Wer also nicht aus ganz wichtigen Gründen um die Osterzeit verreisen muß, der bleibe daheim und verschiebe seine Reise auf eine spätere Zeit!

Laasphe, 30. März. (Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe.) Schüler der Königl. Präparandenanstalt haben in zwei Tagen für mehr als 50.000 M. Zeichnungen auf die Kriegsanleihe entgegengenommen.

Laasphe, 30. März. Dem beim hiesigen Postamt beschäftigten Zeitungsausschreiber Schlapbach ist nach erfolgter Ablegung der Prüfung für den gehobenen Unterbeamtendienst der Titel „Ober-Verwaltungsausschreiber“ verliehen worden.

Laasphe, 30. März. Der Fästler Ludwig Gahn erhielt bei den letzten Nachhutgefechten im Westen das Eisene Kreuz 2. Klasse. Unsern Glückwunsch!

Laasphe, 30. März. Im Interesse des Publikums sei darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Lebensmittellisten und Erhebung der Krankenkassenbeiträge auf einen Tag gelegt worden ist, um den Betroffenen doppelte Gänge zu ersparen.

Katholischer Gottesdienst findet in Laasphe Sonntag Vormittag 8 1/2 Uhr statt.

Laasphe, 30. März. In der Woche vom 18. bis 24. März kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 6 Diphtheriefälle (1 in Zinse, 1 in Erntebred, 4 in Wemligshausen), 1 Todesfall an Tuberkulose in Steinbach.

Niederlaasphe, 30. März. Der Garde-Pionier Hermann Schäfer erhielt für bewiesene Tapferkeit das Eisene Kreuz. Unsern Glückwunsch!

Erntebred, 30. März. Nachdem am verfloffenen Sonntag ein Witterungsumschlag eingetreten und der Wind nach Süden umgesprungen war, trat wieder Schneefall ein, der am Montag und die Nacht hindurch anhält. Nachher sprang der Wind wieder nach Osten um und es trat demgemäß auch wieder wärmere Räfte ein. Alle Hoffnungen sind wieder auf Neue vernichtet worden. — Die Niederhessische Wetterwarte schreibt zwar, daß der Frost aufhören wird. Sie empfiehlt aber dabei, mit der Aussaat in den Gärten noch zu warten, da in der ersten Hälfte des April sich erfahrungsgemäß ein Kälteeinbruch einstellen pflegt, der in diesem Jahre bei dem stark ausgefällten Norden ziemlich frühzeitig auftreten könne.

Erntebred, 30. März. Unser diesjähriger Frühjahrsmarkt stand unter dem Zeichen des strengen Winters. Hatten wir doch am Morgen des Markttages 11 Grad Kälte zu verzeichnen und die kleinen Schweinchen froren ganz jämmerlich. Der Auftrieb war im Verhältnis zu früher sehr gering und die Preise hielten sich in mäßigen Grenzen. Die Kaufkraft war trotzdem gering, weil die Käufer den in Aussicht gestellten Preisabschlag abwarten wollten und weil es auch den Meisten an ausreichendem Futter fehlte. Die Händler kauften sich gegenseitig die Schweinchen ab. — Die sonst üblichen Marktwaren fehlten gänzlich. Nur ein Stand mit etwas Zucker- und Backwaren war vorhanden, der aber schon zeitig ausverkauft hatte.

Bekanntmachung.

Zur Nachreichung der Maß- und Wiegegeräte in der Stadt Laasphe und den Ortschaften Bernershausen, Holzhausen, Kunst-Wittgenstein, Niederlaasphe, Puderbach, Sackmannshausen (Amt Banke) sind Eichstage festgesetzt auf: 23., 24., 25., 26. und 27. April 1917, in der Wirtschaft Hermann Wengel, Königsstr. in Laasphe, und zwar für Laasphe am 23., 24. und 25. April cr. für Bernershausen, Holzhausen, Kunst-Wittgenstein und Niederlaasphe am 26. April cr. und für Puderbach und Sackmannshausen am 27. April 1917.

Zur Einföhrung ihrer Maß- und Wiegegeräte an den Eichtagen sind verpflichtet: Die Gewerbetreibenden, alle Personen, die beim Verlaufe von landwirtschaftlichen oder anderen Produkten die Ergebnisse von Maß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Maß- und Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Einföhrung der Gegenstände, in gehörig gereinigtem Zustande, hat bis 10 Uhr vormittags und die Abholung derselben zwischen 5 und 6 Uhr abends zu erfolgen.

Die Einföhrung der Eichgebühren erfolgt im Anschluß an die stattgehabte Nachreichung durch die Stadtkasse Laasphe.

Laasphe, den 28. März 1917.

Der Bürgermeister. J. B. Jmgardt.

Bekanntmachung.

Die Kriegsleder-Aktiengesellschaft in Berlin hat uns auch für das laufende Jahr wieder ihren

alleinigen Einkauf von Eichen- und Fichtenrinde

übertragen. Daraus bitten wir um recht baldige Angebote.

Wir sind auch Käufer von Eichenrindhölzern.

Olpe/Westf.

Theod. Pütticke, G. m. b. H. Sederfabrik.

Lebensmittellisten-Ausgabe.

Die Lebensmittellisten für den Monat April 1917 (Brotkarten vorläufig nur vom 1. bis 15. April) werden auf dem Rathause (Sitzungsaal) am Samstag, den 31. März wie folgt abgegeben:

Nr. 1-70 von 8-9 Uhr
71-140 „ 9-10 „
141-210 „ 10-11 „
211-280 „ 11-12 „
281-350 „ 2-3 „
351-420 „ 3-4 „
über 420 „ 4-5 „

Es wird ersucht, vorstehende Reihenfolge genau einzuhalten. Sämtliche Brotkartenbesitzer haben ihre Maßkarten zur Verfertigung vorzulegen.

Bürgermeisteramt.

Die Auszahlung der Familienunterstützungen findet am

Montag, den 2. April, vorm. 8-12 Uhr

statt. Einzahlungen wollen man an diesem Tage nicht vornehmen.

Stadtkasse.

Damen-Fahrrad, gebraucht, aber gut erhalten, mit oder ohne Bereifung kauft sofort

Steinmetz, Laasphe, Ziegelei.

Gottesdienste in Laasphe Palmsonntag, 1. April.

Vorm. 10 Uhr: Konfirmation: P. Adams. Nachm. 2 Uhr: P. Bauer.

Todesanzeige.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche unsere liebe, treue Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ernst Schmidt sen.

Friederike geb. Langenbach

im 86. Lebensjahre. Sie folgte schon so bald ihrem erst vor kurzem heimgegangenen Gatten in die Ewigkeit.

Laasphe, den 30. März 1917.

Familie Ernst Schmidt.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 1/2 Uhr statt.

Die Grasnutzung

auf den städtischen Wiesen auf der Oberröhrgrube und auf dem Ziegenbach soll am Mittwoch den 4. April, nachm. um 4 Uhr an Ort und Stelle auf der Oberröhrgrube anfangend, auf 6 Jahre verpachtet werden.

Laasphe, den 29. März 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. Jmgardt.

Allg. Ortskrankenkasse und Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Samstag den 31. März

Zahlung der Beiträge

für März (5 Wochen).

Bitte möglichst abgezahltes Geld.

Der Vorstand.



starke Fabrikub,

gutes, größeres Tier zu kaufen gesucht.

Steinmetz, Laasphe, Ziegelei.

Aufruf!

Im ganzen Reiche regen sich zur Zeit die Hände der Vaterlandsfreunde zur Sammlung von Geld-Spenden

für die U-Boote!

Es gilt, den braven Mannschaften und ihren Familienangehörigen die besondere Gabe des Vaterlandes zuzuwenden.

Wohl erhoffen wir Großes von den bevorstehenden furchtbaren Kämpfen auf allen Fronten und sind des Sieges zu Lande sicher.

Aber es gilt, unsern Todfeind England gleichzeitig zur See ins Herz zu treffen, ihn die Hungernot am eigenen Leibe fühlen zu lassen, die er uns seit fast drei Jahren, bisher Gott sei es gedankt, vergeblich, zugebracht hat, und das Ende des Krieges durch Niederringen Englands zu beschleunigen.

Dazu sind in erster Linie unsere U-Boote berufen!

Derkt an die gewaltigen Erfolge, die in den wenigen Wochen des verstärkten U-Boot-Krieges bereits erreicht sind und die ganze Welt unserer Feinde in Angst und Schrecken versetzt haben.

Wir sind auf dem richtigen Wege, der zum Ziel führt! Und wenn der furchtbare Krieg sein Ende erreicht, dann stellt das Andenken unserer gefallenen Helden die Frage an die Heimgebliebenen:

Wir haben unser Leben für Euch gelassen, habt Ihr auch Eure Schuldigkeit getan?

Reichlich müssen die Sammlungen anwachsen, um den heldenhaften Besatzungen unserer U-Boote Herzensstärkung zu bereiten, ihre Kampffreudigkeit zu festigen.

Die kleinste Gabe des in dürftigen Verhältnissen Lebenden hat den gleichen Wert wie die größte Gabe des Bessergestellten! Helfe Jeder nach seinen besten Kräften!

Jeder der Unterzeichneten ist zur Entgegennahme von Geldspenden gern bereit.

Die Sammlung wird am 4. April, drei Tage nach Bismarcks Geburtstag, geschlossen.

Laasphe, den 15. März 1917.

Die örtliche Sammelstelle des Roten Kreuzes.
Fischer, Imgardt, Ottermann.

Laasphe Creditverein

e. G. m. u. H.

Die statutenmäßige

Generalversammlung

des Laasphe Credit-Vereins findet am

Sonntag den 1. April d. Js., nachm. 3 Uhr
im Lokale des Herrn Carl Schuppert (Steinweg) statt.
Tagesordnung:

1. Verwaltungsbereich.
2. Prüfung der Rechnung von 1916 und Entlastung des Rendanten.
3. Wahl von Vorstands- u. Verwaltungsratsmitgliedern.
4. Neuwahl eines Rendanten.
5. Verschiedenes.

Laasphe, den 22. März 1917.

Der Vorstand.

Die Bezüher von

Sommerfaatgetreide

(Weizen, Roggen, Gerste, Hafer)

bitte ich um recht baldige Zusendung der Saatarten und Füllsäcke, damit bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen die Anlieferung des Saatgutes rechtzeitig erfolgen kann.

W. Menke, Siegen

staatlich genehmigte Saatguthandlg.
Fernsprecher 136 u. 695

Es gibt keine Milch-Zentrifuge, die schärfer entrahmt, wie der

Alfa-Separator.

Seit 20 Jahren habe ich dieses Fabrikat schon verkauft und die besten Erfahrungen damit gemacht. Auf Wunsch Teilzahlungen. Ersparnisse fließen auf Lager.

Aug. Mittelmann,
Maschinenhandlung, Laasphe.

Alder und Wiese

zu pachten gesucht.

Laasphe, Bahnhofstr. 41.

Für Jagdpächter!

Zum Fang und Vertilgung des Raubzeuges

Fuchs-,arder-, Iltis-, Witterung
von bekämpfender Wirkung.

Stärkstes, rapid wirkendes Strichmittel!

Dieses nur gegen behördlichen Erlaubnischein! Bei Einfinden dieses Verjand nach auswärts.

Apotheker Biedenkopf.

PIANOS Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue jetzt vorteilhaft mieten oder kaufen will (auch gegen bequeme Raten) wende sich direkt an die Hofpiano und Flügel-Fabrik

Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstr. 29

Zengnisse erster Autoritäten. (Kgl. Preuss. Staatsmedaille.)

Als zeitgemäßen Bedarf empfehle:

Feldbrief-Kartons in allen Größen.

Briefbogen und Hüllen in Klappchen und Kartons, von einfacher bis zur feinsten Aufmachung.

Taschen- und Tintenstifte. Unterhaltungsschriften aller Art.

Buch- und Papierhandlung
K. Unverzagt
Biedenkopf.

Danksagung.

Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

L. Birkelbach,
Luisenburg.

Mittelschule in Laasphe.

Das Schuljahr beginnt am 1. April. Der Eintritt in die Schule erfolgt am zweckmäßigsten nach vollendetem 3. Schuljahr. Das Schulgeld beträgt für Klasse III 20 Mk. für Klasse II 50 Mk. und für Klasse I 60 Mk. Auswärtige Schüler zahlen ein um 20 Mk. erhöhtes Schulgeld. Befähigten Kindern minderbemittelter Eltern können halbe oder ganze Freistellen gewährt werden.

Die Aufnahmeprüfung findet am 31. März um 9 Uhr statt.

Laasphe, den 26. März 1917.

Beder, Rektor.

Ev. Stadtschule in Laasphe

Die Aufnahme der Vorkursanten findet am 31. März um 10 Uhr statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. September d. Js. das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Laasphe, den 26. März 1917.

Beder, Rektor.

Zeichnungen

auf die 6. Kriegsanleihe

werden **kostenlos** entgegengenommen und vermittelt durch den

Spar u. Vorschuß-Verein Laasphe.

VI. Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe
unrückbar bis 1924

4 1/2% Deutsche Reichsschatanweisungen
(auflösbar mit 110 bis 120 %).

Zeichnungen auf vorstehende Anleihe nehmen wir zu den Bedingungen der Reichsbank bis 16. April 1916 kostenfrei entgegen.

Darlehenskassen-Verein

für die Kirchspiele Grndtebrück und Birkelbach

e. G. m. u. H.

Gartensamereien

einget. ffen. Beste leistungsfähige Qualität.
Blumenstauden, Obstbäume, Johannisbeeren, Stachelbeerksträucher zu mäßigen Preisen empfiehlt

Gärtnerei A. Braun, Laasphe, Wasserstr.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 220 Millionen M.

Kriegsversicherung
mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall. Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:
Paul Wesel, Laasphe.

Bekanntmachung.

Anmeldungen auf **Saaterbsen** werden am **Sonntag den 31. März 1917** auf dem Bürgermeisterrat entgegengenommen.

Laasphe, den 28. März 1917.

Bürgermeisteramt.

Volksbibliothek.

Dieselbe bleibt kommenden Sonntag geschlossen. Nächste Bücherausgabe **Freitag**.
Laasphe. Der Vorstand.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die von mir entnommenen Lose (aus Kollekte Stau) bitte zur nächsten Klasse schnellstmöglich zu erneuern.

Die Erneuerungsfrist endet am 5. April, abends 6 Uhr.
Laasphe. B. Jung sen.

Bei unserm Wegzug nach Hanau sagen wir Freunden und Bekannten herzlich

Lebewohl.
Familie Selmerich.

Zuverlässiger, verheirateter

Arbeiter,

evtl. auch Kriegsbeschädigter, der bei der Fabrik wohnen muß, für verschiedene Arbeiten gesucht.

Joh. Osterrath,
Sahmannshausen.

Wir suchen mehrere

jugendliche Arbeiter.

Gebr. Mittelmann,
Laasphe.

Echtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten gegen guten Lohn und gute Behandlung per 15. April oder später gesucht.

Frau Carl Heß,
in Firma Gebrüder Alberg in Siegen.

Zuverlässiges

Mädchen

oder einf. Fräulein

für alle Hausarbeit gesucht. Al. Hausalt (2 Kinder), Fräul. evtl. Familienanschluss.

Frau

Antsdrihter Dr. Murrar
Laasphe.

Braves, selbständiges

Mädchen

sofort gesucht.

Frau Wilhelm Fuchs I.,
Eisenwarengeschäft,
Weidenau-Sieg.

Zuverlässiges

Mädchen

oder Stütze

für alle Hausarbeit nach auswärts gesucht. Zu erfragen bei **Frau August Welsheimer, Laasphe.**

Siegen Nr. 12 d. M. Familienbl.